

In Zusammenarbeit mit

MünzenWoche



# MÜNZENMARKT

Oktober 2021 (36)

## Griechenland – von der Antike bis Heute



Ägina – Korinth – Athen  
die frühe griechische Münzprägung

Griechenland  
im Zeichen des Phönix

Griechenlands  
Euromünzen

Hintergrund: © Christos Papandreas, Unsplash; Münzabbildungen: Terraschme „Eule“, aus Auktion CMC, Triton XXIII (2020), 10-Lepta-Stück, aus Auktion Künker 339 (2020), 1 Euro, 2002 [Foto: MoneyMuseum Zürich]



Immermannstr. 19  
40210 Düsseldorf



Tel.: 0211-36780 0  
Fax: 0211-36780 25



# MÜNZHANDLUNG RITTER DÜSSELDORF

## ANKAUF

Ankauf von Münzen aus allen Zeiten  
zu marktgerechten Preisen

Ganze Sammlungen  
Gute Einzelstücke  
Goldmünzen aller Zeiten  
Direkter Ankauf und sofortige Auszahlung  
Abnahme Ihrer gesamten Sammlung  
Begutachtung Ihrer Sammlung vor Ort

## MÜNZEN UND MEDAILLEN VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART



## VERKAUF

Grosser Online-Shop mit über 10.000 Artikeln  
aus der Welt der Numismatik

Kostenlose Sonderlisten für Ihr Sammelgebiet  
Professionelle Fehllistenbearbeitung

Alle Angebote im

**ONLINE-SHOP**

[www.muenzen-ritter.de](http://www.muenzen-ritter.de)



SEIT 1968

## BERATUNG

Kostenlose Beratung durch unsere Fachnumismatiker  
Insgesamt 100 Jahre gesammelte Berufserfahrung  
Vereidigte Sachverständige im Haus  
Professionelle und persönliche Hilfe beim Aufbau / Verkauf Ihrer Sammlung



SEIT 1968

IHRE KOMPETENTE FACHHANDLUNG  
IN ALLEN FRAGEN DER NUMISMATIK

**Service-Telefon**

+49 (0)211-36780 15



Jetzt gratis Lagerliste anfordern!

E-Mail: [info@muenzen-ritter.de](mailto:info@muenzen-ritter.de) / Fax: +49 (0)211-36780 25

# Editorial

Mein Vater war 53 Jahre alt, als er seine erste Flugreise machte. Er gehörte zu der Generation, für die Reisen bedeutete, das Auto mit Zelt und Gummiboot vollzupacken, um mit der ganzen Familie über die Alpen nach Bella Italia zu fahren. Griechenland blieb für ihn Jahrzehnte lang ein unerreichbarer Sehnsuchtsort, bis er sich irgendwann den langgehegten Traum erfüllte.

Man sollte sich ein bisschen häufiger daran erinnern, dass es noch gar nicht so lange her ist, dass weite und häufige Reisen keine Selbstverständlichkeit waren. Für viele von uns öffnete sich die ganze Welt erst im Jahr 1989; und heute noch kann sich der größere Teil der Menschheit keine Urlaubsreisen leisten, und das obwohl sich der Tourismus in den letzten Jahrzehnten weltweit zu einem Wirtschaftsfaktor entwickelt hat. 1481 Milliarden Dollar wurden jährlich im Tourismussektor verdient, jedenfalls vor Corona.

Seitdem mussten viele ihre Reisegewohnheiten drastisch ändern. Der Urlaub im eigenen Land hat an Attraktivität gewonnen. Mancher entscheidet sich statt für die schwierig gewordene Fernreise für Balkonien und

träumt sich – wie Generationen vor ihm – in andere Zeiten und andere Länder.

Münzen können dafür ein wunderbares Medium sein. Sie erzählen uns von dem Ort und der Zeit ihrer Entstehung. Natürlich nicht einfach so. Sie stellen ihren Betrachter vor eine intellektuelle Herausforderung. Wie eine echte Reise nicht nur aus touristischen Höhepunkten besteht, sondern auch aus Pannen und Widrigkeiten, geben die Münzen nur dem ihre Botschaften preis, der bereit ist, Zeit zu investieren und sich vertieft mit ihnen zu beschäftigen.

Was für die vielen Dorfschullehrer, Pfarrer, Ärzte und Rechtsanwälte des 19. Jahrhunderts noch selbstverständlich war, nämlich eine humanistische Bildung, die ihnen nicht nur die Sprachen Latein und Griechisch, sondern auch die antiken Sagen und Mythen vermittelte, ist uns heute fremd geworden. Wir müssen mühsam die merkwürdigen Buchstaben auf den griechischen Münzen entziffern und uns auf Wikipedia über die dargestellten Gottheiten informieren. Aber das bietet auch eine Chance: Denn die Welt der Antike ist durch die Forschung der



letzten Jahrzehnte aufregend neu gedeutet worden. Die Wahrheiten der humanistischen Gymnasiallehrer haben sich relativiert. Die Forschung setzt andere Schwerpunkte. Es lohnt sich, mit unvoreingenommenem Sinn

diese neue Sicht auf die Vergangenheit zu erkunden.

Also, machen wir uns gemeinsam auf eine numismatische Reise. Die Münzen werden zu unserem fliegenden Teppich, der uns bequem, ohne Zertifikat und Maske nach Griechenland transportiert. Wir reisen zuerst in die großen Städte der klassischen Welt, nach Athen, Korinth und Ägina. Danach beschäftigen wir uns mit dem griechischen Befreiungskampf und – anhand der modernen Euro-Münzen – mit dem Verhältnis der Griechen zu ihrer eigenen Vergangenheit.

Wir hoffen, mit diesem Heft ein bisschen vom sonnigen Griechenland für Sie eingefangen zu haben und Sie so aus Ihrem Alltag zu entführen.

Ihre Ursula Kampmann

## Impressum

Eine Sonderveröffentlichung der PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG

## Redaktion:

Dr. Ursula Kampmann (Chefredaktion), Rainer Flecks-Franke, Björn Schöpe

## Mitarbeiter:

Daniel Baumbach

**Anzeigen:** Rainer Flecks-Franke (verantwortlich), Monika Schmid

## Produktion: Tanja Draß

**Druck:** Dierichs Druck + Medien GmbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel

© 2021, PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Wiesenstraße 1, 37073 Göttingen

Mitglied im Berufsverband des Deutschen Münzenfachhandels e. V.



Anzeige

**NEU: ZAHLUNG MIT KRYPTOWÄHRUNGEN MÖGLICH!**

**1. SAAL-AUKTION am 23. November 2021**

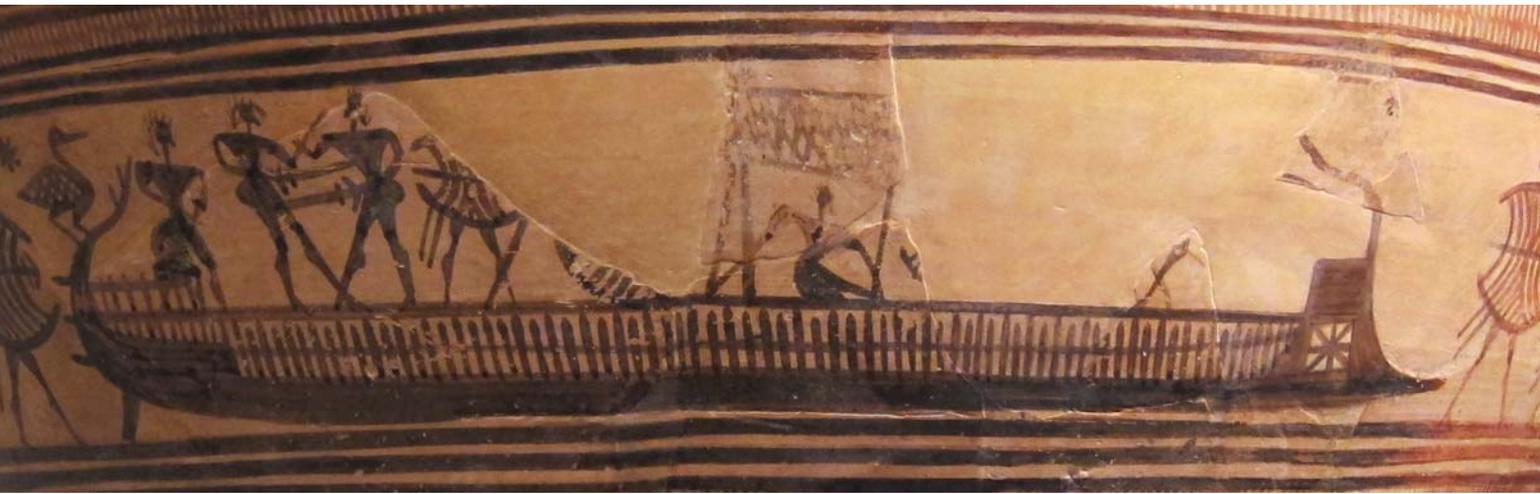


**Auktionshaus VIA GmbH**

**Habsburgergasse 6-8 | Top 17 | 1010 Wien | Österreich**

**TELEFON: +43 (0) 1 532 36 19 | E-MAIL: office@via-numismatic.com**

**HOMEPAGE: WWW.VIA-NUMISMATIC.COM**



## Ägina – Korinth – Athen: Die frühe griechische Münzprägung

Schildkröte, Pferdchen und Eule, so hießen die ersten internationalen Münzen.

Wo entsteht Neues? Wenn wir der Geschichte glauben, immer dort, wo Kulturen aneinander reiben, wo ein fruchtbarer Austausch von Ideen herrscht, der zur Innovation gerinnt. Das Medium Münze ist dafür ein klassi-

sches Beispiel. Schon seit dem 3. Jahrtausend(!) v. Chr. benutzte man in Mesopotamien Silber als Geld. Die Idee, solches Geld in genau abgewogenen Stücken anzufertigen, entstand an der Schnittstelle zwischen grie-

chischer und lydischer Kultur, irgendwo in dem Bereich, den Numismatiker als Ionien bezeichnen und den Touristen von ihren Ferien in Kuşadası kennen.

Wer als erstes auf diese Idee gekommen ist, wissen wir nicht.

Wir kennen nicht einmal den Zweck der ersten Münzen. Handelte es sich um genormte und mit einem Wappen bezeichnete Opfergaben, die in Tempelbezirken niedergelegt wurden? Tatsächlich wurde der wohl be-



*Mesopotamische Gewichte. Das grüne Gewicht aus dem späten 9. Jh. v. Chr. trägt eine Aufschrift, die übersetzt lautet: Eine Drittel offizielle Mina (= Gewichtseinheit) des Palasts von Nabu-Schumu-Lischir, Angehöriger des Stammes der Dakkuru (Foto: UK / Metropolitan Museum, New York).*

rühmteste Hortfund von frühen Elektronprägungen im Jahr 1905 unter dem Artemistempel von Ephesos ausgegraben. Man geht heute davon aus, dass diese Münzen um 640/630 v. Chr. als Bauopfer für einen Vorgängerbau des Tempels vergraben wurden. Aber es gibt auch andere Theorien: Brauchte ein Herrscher Zahlungsmittel für Söldner? Oder lagerten erfolgreiche Händler ihren Gewinn in Form dieser Metallklümpchen? Wir wissen es einfach nicht.

Was wir aber wissen, ist, dass die ersten Städte des griechischen Mutterlandes, die sich dieser neuen Erfindung bedienten und ihren Gebrauch in der Mittelmeerwelt verbreiteten, allesamt Handelsmetropolen waren. Erst sie scheinen der Innovation Münze zu ihrem Durchbruch als Medium der Wirtschaft verholfen zu haben.

### Ägina und seine Schildkröten

Nur eine halbe Stunde braucht die moderne Fähre, um die ca. 35 Kilometer vom Hafen Piräus bis zur Insel Ägina zurückzulegen, und doch ist man bei der Ankunft in einer anderen Welt. Die Hetze der Großstadt ist auf dem griechischen Festland zurückgeblieben.

Das war in der Antike anders. Denn während das Meer heute ein Hindernis für das gebräuchlichste Verkehrsmittel unserer Zeit, das Auto, darstellt, war es für die Schiffe der Antike die schnellste Verkehrsverbindung. Straßen gab es im antiken Griechenland kaum. Zu viele Gebirgszüge durchschnitten das Land. Deshalb musste der gesamte Warenverkehr über das Meer abgewickelt werden. Ägina hatte also eine hervorragende Verkehrsanbindung, besser als die Konkurrenten auf dem griechischen Festland und der Peloponnes.

So entwickelte sich die kleine Insel Ägina zu einem bedeutenden Fernhandelsplatz. Sie unterhielt ein weitverzweigtes Handelsnetz, das sich im Westen bis nach Spanien und Etrurien, im Süden bis zum ägyptischen Naukratis und im Osten bis zum Schwarzen Meer erstreckte. Den Bewohnern Äginas blieb gar nichts anderes übrig: Die Insel

bot nicht genug fruchtbaren Boden, um im ausreichenden Maße Ackerbau und Viehzucht zu betreiben. Der Fernhandel war die lukrative Alternative. Auf ihren schwer beladenen Schiffen kamen die Bewohner von Ägina natürlich auch zu den reichen Städten Ioniens, also nach Ephesos, Smyrna und wie sie alle hießen. Dort kursierten spätestens seit dem 7. Jahrhundert Münzen. Erst Münzen aus Elektron, einer künstlichen Legierung aus Silber und Gold, dann die Prägungen des heute noch sprichwörtlichen Königs Krösus, der mit seinen Silber- und Goldstateren das erste bimetallische Geldsystem der Geschichte geschaffen hatte.

Seine Statere könnten zum Vorbild der frühesten Münzprägung Äginas geworden sein. Die äginetischen „Schildkröten“, wie sie schon in der antiken Welt nach ihrem prägnanten Motiv hießen, wogen 12,5 g und bestanden aus Silber.

Warum auf ihnen ausgerechnet eine Schildkröte dargestellt ist, hat die Wissenschaft bis heute nicht zu erklären vermocht, auch wenn es an Versuchen nicht fehlt. Am beliebtesten ist die Theorie, dass das Motiv mit Aphrodite zusammenhängt. Schließlich gibt es Darstellungen der Aphrodite Urania, die ihren Fuß auf eine Schildkröte setzt, und man hat in Ägina einen Tempel der Aphrodite ausgegraben. Doch diese Verbindung ist wenig wahrscheinlich.

Die griechischen Münzmotive der archaischen und klassischen Zeit erinnern immer an die wichtigste Gottheit einer Gemeinschaft. Und der zentral Kult von Ägina war nun einmal der für die vorgriechische Furchtbarkeitsgöttin Aphaia, deren idyllisch gelegenen Tempel heute noch jeder Tourist besucht.

Versuchen wir also erst gar nicht, das Motiv zu erklären. Fragen wir uns lieber, wann mit den Stateren von Ägina die Münze als Zahlungsmittel ins griechische Mutterland kam. Und schon wieder ist sich die Forschung nicht einig: Die ersten „Schildkröten“ könnten schon zu Beginn des 6. Jahrhunderts geprägt worden sein oder vielleicht erst um 540 v. Chr.

Auch woher das Silber für die „Schildkröten“ stammt, wissen wir bis heute nicht sicher.

Halten wir uns also an dem fest, was bekannt ist: Die „Schildkröten“ eroberten einen festen Platz auf den Märkten der östlichen Mittelmeerwelt. Archäologen fanden sie auf den Kykladen, aber auch in Böotien, Thessalien und an den Küsten Nordgriechenlands, die äginetische Seefahrer passierten, um das Schwarze Meer zu erreichen. Selbst in Persien und Afghanistan sollen „Schildkröten“ gefunden worden sein. Eine internationale Währung also, die erst dann an Bedeutung verlor, als



Ägina. Stater. „Schildkröte“.  
Aus Auktion CNG, Triton 23  
(2020), Nr. 266.

Original: 18 mm Durchmesser.

Athen nach dem Beginn des Peloponnesischen Krieges im Jahr 431 v. Chr. die Ägineten aus ihrer Heimat vertreiben ließ, um Kolonisten aus Athen dort anzusiedeln. Zwar ermöglichten die Spartaner den Ägineten nach ihrem Sieg im Jahr 404 v. Chr. die Rückkehr, doch war die Blütezeit der „Schildkröten“ damit endgültig vorbei.

Fortsetzung auf Seite 6 ►►



Hortfund von Myrina, Karditsa / Thessalien, bestehend aus 149 „Schildkröten“, vergraben um 440 v. Chr. Numismatisches Museum Athen (Foto: KW).



*Blick auf den Golf von Korinth von der Festung Akrokorinth aus (Foto: KW).*

### Korinth und seine Pferdchen

Anderthalb Stunden braucht der moderne Tourist auf der Autobahn von Athen nach Korinth. Seine Fahrt bringt ihn in eine Stadt, die in der Antike eine ganz andere geographische Ausrichtung hatte als ihre beiden Konkurrentinnen Ägina und Athen. Korinth liegt nämlich auf der westlichen Seite einer Landenge, die wir als den Isthmus von Korinth kennen. Während wir heute von einer schmalen Brücke aus einen eindrucksvollen Kanal bestaunen, der Ende des 19. Jahrhunderts gebaut wurde, blieben in der Antike allen, die sich die langwierige und gefährliche Fahrt um den Peloponnes herum sparen wollten, nur zwei Möglichkeiten: Sie konnten ihr Schiff auf der um 600 v. Chr. gebauten, 6,5 Kilometer langen Schleifbahn über die Landenge ziehen oder - wesentlich einfacher - im Osten anlanden und ihre Ware von Trägern nach Korinth bringen lassen, um sie dort zu

verkaufen bzw. gegen andere Ware einzutauschen.

Das machte Korinth zu einem bevorzugten Warenumschlagplatz der griechischen Welt. In der römischen Kaiserzeit wurde die Stadt von einem professionellen Redner sogar als „Kreuzung Griechenlands“ gefeiert. In der Tat, Korinth besaß eine unglaublich vorteilhafte Lage und nutzte sie, um selbst als Handelsmacht aktiv zu werden. Korinthische Schiffe brachten die aus dem Osten stammenden Handelsobjekte weiter in den Westen, zusammen mit der berühmten korinthischen Keramik. Mit den Waren reisten die korinthischen Münzen, die „Pferdchen“, wie man sie nach dem darauf abgebildeten Pegasos in der Antike nannte.

Die Prägung dieser Münzen setzte unmittelbar nach der äginetischen Münzprägung ein. Wann das war? Genau! Die Forschung ist sich nicht einig. Spätestens aber um 535 v. Chr. besaß auch Korinth eigene Münzen.

Sie zeigen auf der Vorderseite den Pegasos, der für die Korinther eine ganz besondere Rolle spielte. Bellerophon, der den Pegasos zähmte, war nämlich ein Korinther.

Er galt als  
E n k e l  
d e s

Sisyphos, des mythischen Stadtgründers von Korinth. Dieser Heros wird jedes Mal zitiert, wenn von einer Sisyphusarbeit die Rede ist. Die Götter strafte Sisyphos, weil er wie ein antiker Vorfahre des Brandner Kaspar durch seine Listen immer wieder dem Tod entschlüpfte. Im Tartaros muss er einen Stein bergauf rollen. Die Vollendung seiner Aufgabe wird dadurch verhindert, dass dieser Stein, fast oben angekommen, dem Sisyphos entgleitet und den

Fortsetzung auf Seite 8 ►►



*Korinth. Stater. „Pferdchen“.  
Aus Auktion Nomos 12 (2016),  
Nr. 64. Original: 20 mm.*

# WORLD & ANCIENT COINS

Heritage Auctions Can Help You Achieve the Highest Prices Realized

## Recent Highlights from Heritage Auctions



LYDIAN KINGDOM. Croesus (561-546 BC).  
AV stater  
NGC MS 5/5 - 4/5  
**Realized \$55,200**



SICILY. Syracuse. Time of Dionysius I  
(406-367 BC). AR decadrachm  
NGC Choice AU★ 5/5 - 4/5, Fine Style  
**Realized \$216,000**



SICILY. Syracuse. Ca. 415-405 BC.  
AR tetradrachm  
NGC AU★ 5/5 - 4/5, Fine Style  
**Realized \$84,000**



CIMMERIAN BOSPORUS. Panticapaeum.  
Ca. 340-320 BC. AV stater  
NGC AU 5/5 - 4/5, Fine Style  
**Realized \$138,000**



MYSIA. Pergamum. Time of Alexander III the  
Great, ca. 334-323 BC. AV stater  
NGC Choice MS 5/5 - 4/5  
**Realized \$132,000**



SICILY. Syracuse. Pyrrhus (278-276 BC).  
AV stater  
NGC Choice AU 5/5 - 3/5, Fine Style  
**Realized \$156,000**



CALABRIA. Tarentum. Time of Pyrrhus of  
Epirus (ca. 276-272 BC). AV stater  
NGC MS 5/5 - 4/5, Fine Style  
**Realized \$114,000**



PTOLEMAIC EGYPT. Berenice II (246-221 BC).  
AR pentekadekadrachm  
NGC Choice AU★ 5/5 - 4/5, Fine Style  
**Realized \$114,000**



SICILY. Syracuse. Fifth Republic  
(Democracy) (214-212 BC). AR 16-litrai  
NGC Choice AU★ 5/5 - 4/5, Fine Style  
**Realized \$90,000**

Accepting consignments year-round for Select, Showcase, and Signature® Auctions. Contact a Heritage expert today for a free appraisal.

Generous cash offers and advances available.

Jacco Scheper | Managing Director | +31-(0)30-6063944 | [JaccoS@HA.com](mailto:JaccoS@HA.com)

DALLAS | NEW YORK | BEVERLY HILLS | SAN FRANCISCO | CHICAGO | PALM BEACH  
LONDON | PARIS | GENEVA | AMSTERDAM | HONG KONG

Always Accepting Quality Consignments in 40+ Categories  
Immediate Cash Advances Available  
1.5 Million+ Online Bidder-Members

**HERITAGE**  
AUCTIONS  
THE WORLD'S LARGEST  
NUMISMATIC AUCTIONEER

Berg herabrollt, so dass die Arbeit von neuem beginnt.

Jener Sisyphos war also der Großvater von Eurynome, die dem Poseidon den Bellerophon gebar. Und Bellerophon besiegte zusammen mit seinem geflügelten Pferd Pegasos die Chimaira, ein feuerspeiesendes Mischwesen, das vorne wie ein Löwe, in der Mitte wie eine Ziege und hinten wie eine Schlange aussah.

Aber Schluss mit all der Mythologie. Sie müssen sich eigentlich nur merken, dass die wichtigste Gottheit von Korinth, Athena, dem Bellerophon geholfen haben soll, dem Pegasos die Zügel anzulegen. Deshalb wurde sie in ihrem korinthischen Tempel als Athena Chalinitis, die Zügelnde, verehrt. Und deshalb passt der Pegasos so gut auf eine korinthische Münze: Er bewies allen, dass die Göttin Athena Chalinitis schon dem Korinther Bellerophon geholfen hatte und dies jederzeit wieder für seine Landsleute tun würde. In der Gunst einer Gottheit zu stehen, war zentral für jede griechische Stadt und deshalb das wichtigste Thema auf griechischen Münzen.

Es war also eine völlig normale Erscheinung, dass das Quadratum Incusum, das auf den ersten „Pferdchen“ die Rückseite zierte, irgendwann durch den Kopf der Göttin Athena ersetzt wurde.

Am Übergang zwischen Spätklassik und Hellenismus wurden diese Münzen – vorne Pegasos, hinten Athena – von vielen Städten nachgeprägt. Korinth war nämlich eine volkreiche Stadt, ganz anders als Ägina. Es gab immer wieder zu viele junge Männer, die in den Augen der Stadtväter ein Unruhepotential darstellten. Um ihnen eine Chance zu bieten (und sie gleichzeitig zu entsorgen), schickte sie die Obrigkeit aus, um Kolonien zu gründen. Ganze Schiffsladungen voll Männer – die Frauen holte man sich von einheimischen Stämmen; nicht umsonst entstanden Sagen wie die vom Raub der Sabinerinnen – siedelten sich an Orten



Darstellung des Bellerophon auf einem Gefäß aus dem 7. Jh. v. Chr. (Foto: KW).

an, von denen aus sich besonders gut Handel treiben ließ. Syrakus auf Sizilien ist so entstanden und Korkyra, eine Siedlung auf der Insel Korfu. Bevorzugt gründete Korinth Siedlungen entlang der Küsten von Epiros und Illyrien auf dem Weg in die Adria. Zu ihnen gehörten zum Beispiel Ambrakia, Leukas und Dyrrhachion. Diese Kolonien waren politisch unabhängig, wirtschaftlich aber weiterhin eng verbunden mit der ehemaligen Mutterstadt Korinth.

Als sich in der ganzen griechischen Welt der Handel immer weiter intensivierte, begannen auch diese Städte ihre eigenen Münzen zu prägen, exakt nach dem Vorbild der Mutterstadt Korinth. Mitte des 4. Jahrhunderts war die Blütezeit der korinthischen „Pferdchen“, die mit ihren unterschiedlichen Bezeichnungen und Buchstabenkombinationen nur dem Eingeweihten sagten, welche Stadt des Handelsimperiums von Korinth sie geprägt hatte.

### Athen und seine Eulen

Kommen wir zum Schluss zur berühmtesten Münze der Antike, zur Eule der Athener, wobei die ersten athenischen Drachmen und Didrachmen gar keine Eulen zeigten, sondern – wie die Elektronmünzen der Städte Kyzikos oder Mytilene – mit jeder neuen Emission das Motiv wechselten. Deshalb nannten sie die Numismatiker des 19. Jahrhunderts „Wappemünzen“. Sie stellten sich vor, dass die athenische Gesellschaft ähnlich wie die des deutschen Hochmittelalters von einzelnen Adelsfamilien beherrscht wurde, die alle ihr eigenes Geld herausgaben.



Eine kleine Eulenskulptur aus einem der die Akropolis umgebenden Heiligtümern (Foto: KW).

Fortsetzung auf Seite 10 ►►



Athen. Didrachme. „Wappemünze“. Aus Auktion CNG 105 (2017), Nr. 102. Original: 20,5 mm.



# Teutoburger Münzauktion GmbH

140. und 141. Auktion  
6.-10. Dezember 2021

Münzen, Medaillen,  
Orden, Militaria,  
Uhren, Schmuck, etc.  
Taler, Löser, Westfalen  
und Gebiete, Münster,  
Kirchenstaat, China Mulden,  
Japan Antiquitäten, usw.



Sonderkatalog:  
Briefmarken  
Banknoten

Zusätzlich LIVE-BIETEN im Internet für alle Lose!

**JETZT KATALOG BESTELLEN!**

Brinkstrasse 9 33829 Borgholzhausen  
Tel.: 05425-930050 Fax: 05425-930051  
info@teutoburger-muenzauktion.de  
www.teutoburger-muenzauktion.de

Heute ist diese Vorstellung überholt. Auch wenn man für diese Münzen immer noch die Bezeichnung „Wappenmünzen“ verwendet, geht man davon aus, dass ihre wechselnden Motive mit den verantwortlichen Beamten zusammenhängen. Oder dass alle Motive auf die Panathenäen Bezug nehmen, auf die Festspiele zu Ehren Athenas.

Entstanden sind die „Wappenmünzen“ irgendwann nach den Schildkröten von Ägina und den Pferdchen von Korinth, also zwischen 570 und 530 v. Chr. Und dann änderte sich kurz vor dem Ende des 6. Jahrhunderts ihr Motiv radikal: Die verschiedenen Typen wichen dem Bild der Göttin Athena auf der Vorder- und der Eule auf der Rückseite.

Zu gerne möchten man diesen entscheidenden Schritt mit dem Ende der Tyrannis des Peisistratos und seiner Söhne in Verbindung bringen. Schließlich fiel 515 v. Chr. Hipparchos einem Attentat zum Opfer, und 510 v. Chr. vertrieben die Spartaner seinen Bruder Hippias aus Athen. Doch heute hat sich der Hortbefund als entscheidender Beweis für die Datierung von Münzserien etabliert, und eine so exakte Datierung lässt sich mit Hortbefunden weder bestätigen noch widerlegen, so dass es bei Vermutungen bleiben muss.

Keine Vermutung ist es, warum die Athener sich für die Göttin Athene als Münzbild entschieden. Wie schon erwähnt, jede griechische Metropole wollte beweisen, dass ihr eine mächtige Gottheit gewogen war. Und die athenische Mythologie hatte den ultimativen Beweis dafür.

Die Geschichte, wie Athen zu seiner Schutzgottheit kam, ist oft erzählt worden: Poseidon und Athena stritten sich darüber, wer zur mächtigsten Gottheit aufsteigen sollte. Ein Geschenk an die Stadt sollte die Entscheidung bringen. Poseidon ließ eine Salzwasser führende Quelle entspringen; Athena schenkte den Olivenbaum, der mit seinem Olivenöl ein antikes Grundnahrungsmittel lieferte. Die Athener entschieden sich daraufhin für Athena und erinnern

ten auf ihren Münzen mit einem kleinen fruchttragenden Olivenzweig an die Tatsache, dass gleich zwei olympische Götter um die Gunst der Athener gebuhlt hatten.

Bemerkenswert ist auch, dass wir nun eine Legende auf der Münze finden: Die Buchstaben ΑΘΕ stehen für Athenaion, [Münze] der Athener.

Dass Athena und die Eule eng zusammenhängen, lesen wir bereits bei Homer. Er beschreibt Athena gerne als eulenäugig. Was genau das bedeutet – Nachtsicht, helle oder einfach nur große Augen –, darüber streiten sich die Gelehrten wieder einmal, doch steht fest, dass bereits in archaischer Zeit Athena und die Eule miteinander verbunden sind. Deshalb verstand jeder, der eine „Eule“ in die Hand nahm, dass sie auf Athena verwies.

### Warum die Eulen zur wichtigsten Münze Griechenlands wurden

„Schildkröten“, „Pferdchen“ und „Eulen“ waren alle ursprünglich verwendete Münzsorten,



Athen. Tetradrachme. „Eule“. Aus Auktion CNG, Triton XXIII (2020), Nr. 252. Original: 26 mm.

die auch in fernen Ländern gerne genommen wurden. Doch während „Schildkröten“ und „Pferdchen“ heute höchstens noch Kennern der antiken Numismatik ein Begriff sind, hat die „Eule“ ihren Platz im Allgemeinwissen erobert. Wie es dazu kam, dafür müssen wir kurz in die Geschichte abtauchen.

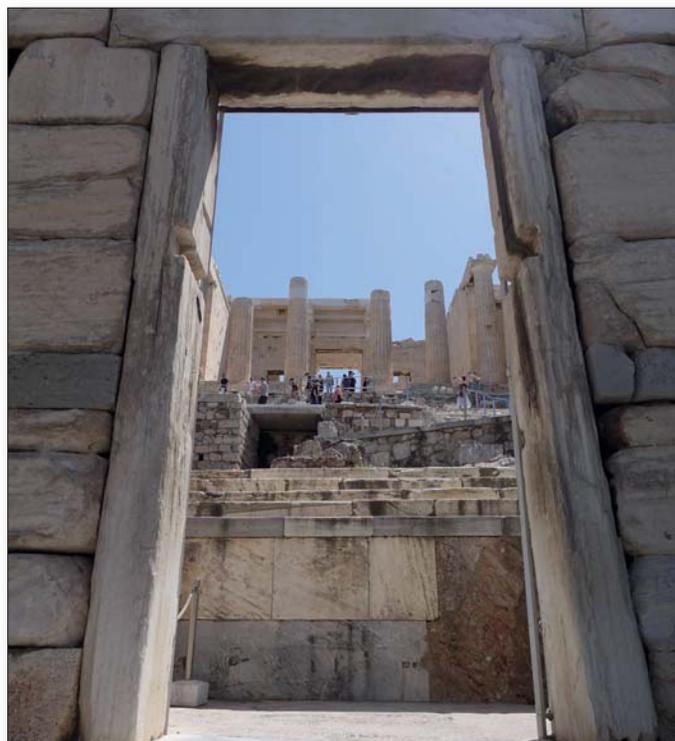
Eine erste Voraussetzung für diese Entwicklung war die Kontrolle über das benachbarte Gebiet von Laurion mit seinen einträglichen Silbervorkommen. Die Minen von Laurion versorgten Athen mit dem begehrten Metall und warfen erhebliche Einkünfte ab, die auf Antrag von Themistokles zum Bau einer

Kriegsflotte verwendet wurden. Um die Kosten für den Schiffsbau, die Verproviantierung und die Besoldung der Ruderer zu begleichen, ließ Athen „Eulen“ prägen, die so ihren Weg in den internationalen Geldumlauf fanden.

Die echte Massenprägung der „Eulen“ setzte jedoch erst später ein. Dafür mussten die Athener erst die Seeschlacht von Salamis im Jahr 480 v. Chr. gewinnen und danach ihre Mitkämpfer überzeugen, sich mit ihnen zum Schutz gegen die Perser in einem Bündnis zusammenschließen, das die Geschichte als den Delisch-Attischen Seebund kennt. Der Witz dabei war, dass diejenigen, die keine Schiffe für die gemeinsame Flotte stellten, hohe Kontributionen bezahlten, die Athen in „Eulen“ prägte, um die Ausgaben zu decken.

Nun ist ein ordentliches Feindbild von Nutzen, um zahlende Bündnispartner auf Linie zu halten. Dummerweise errang der Seebund irgendwann zwischen 469 und 466 am Eurymedon einen so entscheidenden Sieg über die Perser, dass einige Verbündete nicht mehr einsahen, warum sie dem Seebund angehören und mit ihren Beiträgen die athenische Flotte finanzieren sollten.

Die Insel Thasos zum Beispiel besaß ergiebige Goldminen und zahlte deshalb einen besonders hohen Beitrag. Den wollte sie sich sparen. Sie trat aus dem Seebund aus und befand sich unversehens im Krieg mit den Athenern. Die belagerten zwei Jahre lang die Stadt, ehe sie sie eroberten. Thasos musste seine Mauern zu schleifen, seine Flot-



Noch heute ein prachtvoller Eingang: Die Propyläen, die zur Akropolis führen (Foto: KW).

te übergeben und eine hohe Strafe zahlen, ehe Athen es wieder in den Seebund aufnahm - jetzt natürlich mit einem noch höheren Tribut. Damit hatte Athen ein Exempel statuiert: Der Seebund war kein freiwilliges Bündnis, sondern das Machtmittel eines gnadenlosen Imperiums.

Dazu passt, dass Athen die Bundeskasse von der Insel Delos nach Athen transferierte. Um welche Summen es sich dabei handelte, wissen wir, weil die Athener  $\frac{1}{60}$  aller Einkünfte jährlich Athena darbrachten. Daraus errechnet sich zum Beispiel für das Jahr 431 insgesamt 430 Talente. Die einzelnen Mitglieder zahlten zwischen 100 Drachmen und 30 Talenten, je nach ihren finanziellen Möglichkeiten.

Natürlich lag all das schöne Silber nicht einfach so herum. Athen finanzierte damit seine Infrastruktur: 1000 Talente, also 6 Millionen Drachmen, sollen allein der Parthenon und die Propyläen gekostet haben. Für die

Gold-Elfenbein-Statue des Phidias wurden zwischen 600 und 1000 Talenten ausgegeben. Und dies sind nur zwei Denkmäler von vielen, die Athen sich da mit fremdem Geld setzte. Vergessen wir nicht das so genannte Theseion auf der Agora, den Poseidontempel von Kap Sunion und das Telesterion in Eleusis.

Auch die Kosten seiner Demokratie bestritt Athen mit den Tributen der Unterworfenen: Jeder Beamte erhielt eine Entlohnung, in der antiken Welt die große Ausnahme. Richter zum Beispiel – und die athenischen Gerichtshöfe hatten je nach Streitgegenstand zwischen 100 und 6000 Richter – bekamen seit 450 v. Chr. 2 Obole am Tag. Mit anderen Worten: All das, was wir an Athen so bewundern, wurde mit dem Geld unterworfenen Städte finanziert.

Um die enormen Kosten zu begleichen, wurden Millionen von „Eulen“ geprägt, die in der gesamten Mittelmeerwelt kursierten. Doch irgendwann über-

spannte Athen den Bogen. Ein Indiz ist das so genannte Attische Münzdekret, das den Mitgliedern des Seebundes verbot, Münzen zu prägen. Allerdings ist höchst umstritten, wann es erlassen wurde, und was genau darin untersagt wird. Die acht Fragmente, die uns erhalten sind, lassen Raum für Spekulationen. „Falls jemand in den Städten Silbermünzen prägt und dabei nicht athenische Münzen oder Gewichte oder Maße benutzt, sondern fremde Münzen oder Gewichte oder Maße, dann werde ich ihn bestrafen und ihm eine Bußzahlung auferlegen gemäß dem vorangehenden Dekret, das Klearchos vorgeschlagen hat.“ So lautet der entscheidende Satz. Aber bedeutete das tatsächlich, dass nur noch „Eulen“ geprägt werden durften? Oder gab es Ausnahmen? Denn wir wissen, dass Mitglieder des Seebunds weiterhin eigene Münzen prägten. Ist die Datierung von 440 glaubhaft? Oder wurde das Dekret erst 414 erlas-

sen. Immerhin könnte man einen Witz aus der 414 v. Chr. uraufgeführten Komödie „Die Vögel“ von Aristophanes darauf beziehen: „Alle Bewohner von Wolkenkuckucksheim sollen die gleichen Gewichte, Maße und Dekrete anwenden wie die Olophyxier.“

Wie auch immer, spätestens Mitte des 5. Jahrhunderts gewann die Alternative Sparta in den Augen vieler griechischer Städte solche Attraktivität, dass Sparta nicht nur einen Krieg wagen, sondern ihn auch gewinnen konnte.

Der Peloponnesische Krieg beendete die politische Macht Athens, nicht aber seine wirtschaftliche. Die „Eulen“ hatten sich derart als internationales Zahlungsmittel etabliert, dass noch Alexander der Große seine Tetradrachmen im Gewichtsstandard der Athener ausgab.

Ursula Kampmann

Anzeige



Frans Bekersstraat 1a  
5504 JA Veldhoven (NL)

Tel.: 0031 (0)40 - 212 34 55  
info@kareldegeus.nl

[www.kareldegeus.nl](http://www.kareldegeus.nl)

# Auktion 52

## 1. - 3. November 2021 Münzen, Medaillen und Banknoten

- 1. Nov. Niederländische Münzen**
- 2. Nov. Ausländische Münzen und Medaillen aller Welt.**  
Auch viele Deutsche!
- 3. Nov. Banknoten aller Welt.**  
Sehr viel Deutschland:
  - Serienscheine,
  - Verkehrsausgaben,
  - Deutschland Allgemeines und so weiter...



Besichtigung des Auktionsgutes nur nach Anruf in unseren Geschäftsräumen. Auf unserer Website: [www.kareldegeus.nl](http://www.kareldegeus.nl) gibt es von jedem Einzelstück eine Abbildung!

# Auferstanden aus Ruinen: Griechenland im Zeichen des Phönix

Wie Griechenland mit symbolträchtigen Münzen einen Nationalstaat begründete.

Als die Griechen 1821 für einen unabhängigen Nationalstaat kämpften, fehlte es ihnen an allem – vor allem am Geld. Doch bis am 27. Juni 1829 die erste griechische Kupfermünze auf Ägina geprägt wurde, war es ein steiniger Weg voller Stolperfallen.

## Griechenland: Pleite, Chaos, Traumgebilde

1821 lösten sich die Hellenen vom osmanischen Reich, vor allem die ausländischen Intellektuellen träumten davon, einen

freien griechischen Staat in der Tradition der antiken Griechen zu erschaffen. Doch es gab zunächst keine wirklich funktionierende Verwaltung, der Großteil der Bevölkerung lebte auf dem Land, ohne moderne Geldwirtschaft. Es kursierten zahlreiche Münztypen vom portugiesischen Scudo über holländische Dukaten hin zu venezianischen Talern und vatikanischen Zecchini. Die verbreitetste Währung war der türkische Kuruş, dessen Wert aber im freien Fall war, wodurch er wenig Vertrauen genoss.

## Kämpfer für eine eigene Währung: Kapodistrias und Kondostavlos

In den ersten Jahren waren die Revolutionäre vor allem ein zerstrittener Haufen. An eine eigene Währung war erst sieben Jahre später zu denken. Im April wurde Ioannis Antonios Graf Kapodistrias zum ersten Gouverneur des neuen Staates gewählt. Im Januar 1828 macht er sich voller Tatendrang an die Arbeit. Einer seiner engen Mitarbei-

ter war der Kaufmann Alexandros Kondostavlos. Kondostavlos wurde einer von drei Direktoren der neuen Bank von Griechenland. Was das hieß, brachte der Sekretär der Ökonomie Lidorikis in seiner Begrüßungssprache zum Ausdruck: „Exzellenz, es gibt weder Geld in der Kasse, noch überhaupt eine Kasse, noch hat es je eine gegeben.“

im ganzen Mittelmeerraum nach Prägemaschinen suchte. Denn Griechenland verfügte nicht einmal über die notwendigen Gerätschaften.



Jahrelang hatten die Griechen für ein unabhängiges Land gegen die Osmanen gekämpft. Das Gemälde von Peter Heinrich Lambert von Hess (von 1829) zeigt einen Kapitän mit seinen Pallikaren im Gefecht inmitten antiker Ruinen. Doch auch nach dem Ende der Kämpfe war der Weg zur ersten hellenischen Währung ein schwieriger.



Ihren Namen erhielt die erste Währung des modernen griechischen Staates von dem Motiv, dem Vogel Phoinix. So hieß auch das Hauptnominal, das in Silber ausgeprägt wurde (Aus: Auktion Classical Numismatic Group Triton XIII (2010), 1991; Ø 22 mm).

Eine neue Währung hatte nun höchste Priorität! Kapodistrias ließ Vorschläge erarbeiten, während Kondostavlos



© Andrés Montesinos, CC BY-SA 4.0,  
www.commons.wikimedia.org.

In Malta wurde Kondostavlos fündig. Dort erstand er die komplette Münzprägwerkstatt des Johanniter-Ordens von Rhodos zum Spottpreis von 7300 Kuruş. Zum Vergleich: Ein paar zusätzlich nötige Werkzeuge und Geräte kosteten ihn alleine über 32 000 Kuruş. Kritiker der beiden Reformer ätzten, die Geräte seien seit Jahrhunderten nicht genutzt worden und verrostet. Kondostavlos sollte sie eines Besseren belehren.

### „Wie Phönix aus der Asche“

Am 12. April 1828 akzeptierte die Nationalversammlung den Vorschlag von Kapodistrias, die neue Währung „Phoinix“ zu nennen mit 1 Phoinix aus Silber als höchstem Nominal im Wert von 100 Lepta und Stückelungen aus Kupfer zu 1 Lepton und zu 2 sowie 5 Lepta. Außerdem war ein Goldnominal „Athena“ angedacht. Doch schon für das Silber soll man auf die Ladungen gekaperter Schiffe und eingeschmolzene spanische Taler zurückgegriffen haben, die Goldmünzen wurden nie ausgeprägt. Schließlich wollte man vor allem die eigene Bevölkerung mit Kleingeld für den Alltag versorgen, also mit Kupfermünzen.

Auf der Insel Ägina richtete man eine Nationalmünzstätte ein. Schon dieser Ort war wohl

bewusst gewählt: Hier hatte einst die Münzprägung auf dem griechischen Festland ihren Anfang genommen. Im Sommer 1828 trafen die Geräte in Ägina ein, ein Jahr später entstanden die ersten Proben.

Ab 1. Oktober 1829 liefen Griechenlands frischgeprägte Phoinix-Münzen um. Ihre Qualität war durchaus zufriedenstellend. Das wichtigste war jedoch das Motiv, der Phoinix. Er griff ein Motiv der Wiedergeburt auf, das in Antike und Mittelalter beliebt gewesen war und aus der Mythenwelt des

alten Ägypten stammte. Dort glaubte man, dass der Reiher Benu abends verbrenne, um am nächsten Morgen wieder aus seiner eigenen Asche aufzuerstehen. Ein unmittelbar einleuchtendes Bild. Der griechische Staat erstand aus der Asche früherer Zeiten und nahm sich seine glorreiche antike Vergangenheit als leuchtendes Vorbild. Apropos leuchtend: Die Strahlen sollten als Strahlen des Heiligen Geistes verstanden werden. Sie ergänzten das Kreuz und stellten klar, dass die Hellenen – anders als die früheren osmanischen Machthaber – eine christliche Nation seien. Der „Phoinix“ war das einigende Bild und Nominal des gesamten „numismatischen Systems“. Doch schon nach drei Jahren erhielt der junge Staat seinen bayerischen König Otto und mit ihm die Drachme als Währung. Die Rückbesinnung auf die Antike und der christliche Glaube blieben jedoch zentrale Elemente der numismatischen Bildsprache.

Björn Schöpe

## Phönix

Der Phönix (griechisch Phoínix, von altägyptisch Benu: ‚Der Wiedergeborene/Der neugeborene Sohn‘; lateinisch Phoenix) ist ein mythischer Vogel, der am Ende seines Lebenszyklus verbrennt oder stirbt, um aus dem verwesenden Leib oder aus seiner Asche wieder neu zu entstehen.

Diese Vorstellung findet sich heute noch in der Redewendung „Wie Phönix aus der Asche“ für etwas, das schon verloren geglaubt war, aber in neuem Glanz wieder erscheint. [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)



Friedrich Justin Bertuch,  
Bilderbuch für Kinder,  
1790–1830 (Eigenbesitz),  
Fabelwesen.



Besonders wichtig im Alltag: die Kupfermünzen wie dieses 10-Lepta-Stück von 1828 (Aus: Auktion Künker 339 (2020), 1055; Ø 34 mm).

# Griechenlands Selbstverständnis auf den Euromünzen

Von antiker Tradition, einem langen Weg zur Unabhängigkeit und einer bis heute auf ihre Geschichte erkennbar stolze Nation.

Bei kaum einem anderen Euroland kann man das nationale Selbstverständnis so schön von den Münzen herauslesen wie bei Griechenland. Werfen wir einen genaueren Blick auf das, was da in unseren Brieftaschen kursiert. Fangen wir bei den kleinen Münzen an:

## Die Seefahrernation

In seinen Kleinstmünzen sehen wir Griechenlands Selbstwahrnehmung als Seefahrernation. Den Beginn auf den 1-Cent-Münzen macht eine Triere, das wichtigste Kriegsschiff der Antike. Athens Stellung als herausragende Seemacht mit einer schlagkräftigen Flotte rettete die Griechen wiederholt vor persischen Invasionen und manifestierte Athens Vorreiterstellung in der griechischen Welt.

Mit dem 2-Cent-Stück springen wir 2500 Jahre in der Geschichte nach vorne, in die 1820er-Jahre. Griechenland war seit nunmehr 350 Jahren ein Teil des Osmanischen Reiches. Von nationalen Gefühlen getrieben, kämpften die Griechen nun für ihre Unabhängigkeit von den Türken und für einen eigenen Staat. Während des langen grie-

chischen Unabhängigkeitskrieges fanden viele der entscheidenden Schlachten zwischen Türken und Griechen im Ägäischen Meer statt. Die stolze dreimastige Corvette auf dem 2-Cent-Stück erinnert an diese Zeit. Tatsächlich entschied schließlich eine Seeschlacht den Ausgang des Krieges – an der war allerdings kein griechisches Schiff beteiligt. Es war ein englisch-französisch-russi-

sches Geschwader, das 1827 den Krieg für die Sache der Griechen rettete, indem es die türkische Flotte in der Schlacht von Navarino vernichtend schlug.

Auf der 5-Cent-Münze schließlich erinnert uns Griechenland daran, dass es auch heute noch eine Seefahrernation sein möchte. Nein, es wird keines der je eine halbe Milliarde Euro teuren deutschen U-Boote gezeigt, die

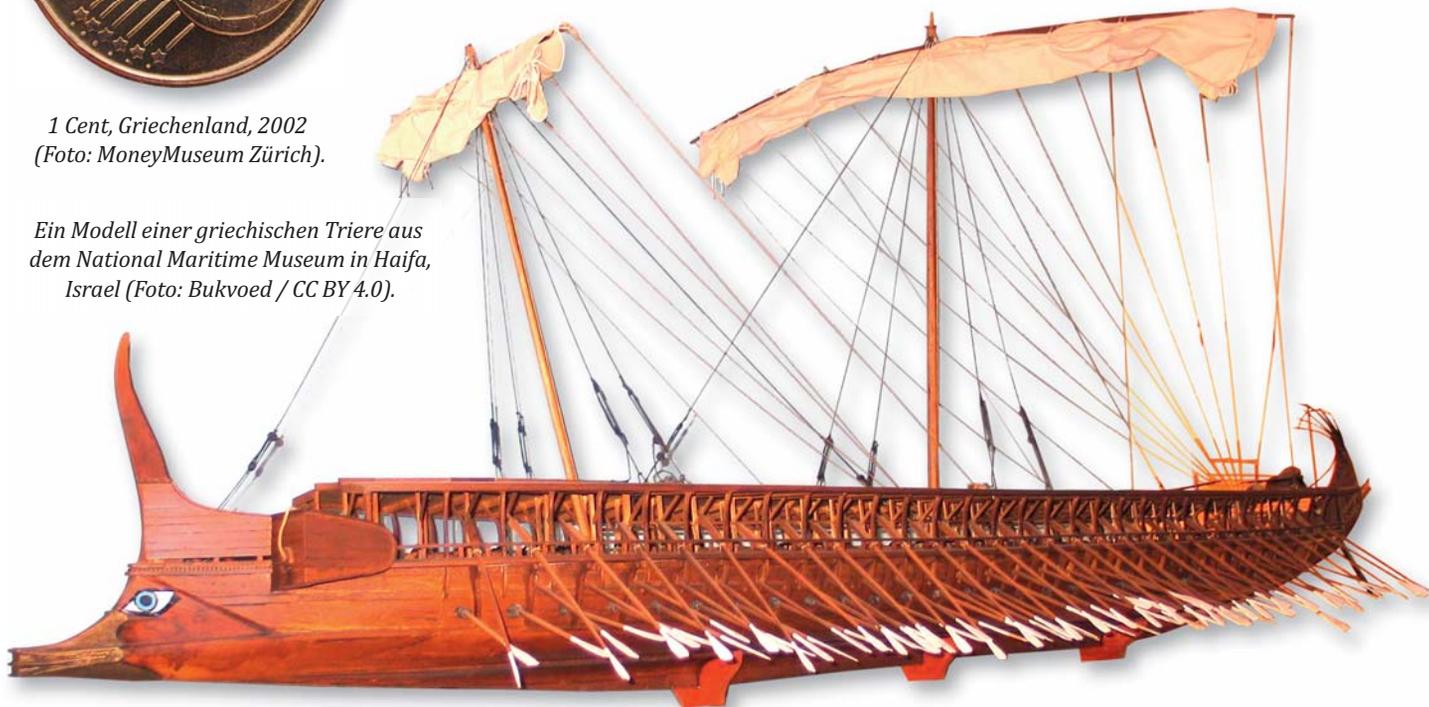


2 Cent, Griechenland, 2002 (Foto: MoneyMuseum Zürich).



1 Cent, Griechenland, 2002 (Foto: MoneyMuseum Zürich).

Ein Modell einer griechischen Triere aus dem National Maritime Museum in Haifa, Israel (Foto: Bukvoed / CC BY 4.0).





*In der engen Bucht von Navarino wendete sich der Verlauf des griechischen Unabhängigkeitskampfes, obgleich keine griechischen Schiffe dabei waren. Gemälde von Ambroise Garneray.*



sich der griechische Staat trotz Finanzkrise für ihr Wettrüsten gegen die Türken gekauft hat. Stattdessen sieht man hier einen modernen Öltanker, der, wie es auf der Seite der EZB heißt „den innovativen Geist der griechischen Schifffahrt widerspiegelt.“

#### Die Väter des modernen Griechenlands?

10, 20 und 50 Cent zeigen als einzige Umlaufmünzen des Landes Porträts großer Griechen. Wer hier Gestalten wie Perikles, Aristoteles oder Platon erwartet, liegt falsch. Es handelt sich bei den abgebildeten Herren um drei Staatsmänner aus der Neuzeit, die als Nationalhelden ver-

eehrt werden – vielleicht etwas zu innig.

Der Mann mit dem markanten Schnauzbart auf der 10-Cent-Münze ist Rigas Velestinis (1757–1798). Er war ein bekannter Schriftsteller und ein glühender Revolutionär, der seinen Traum von einem unabhängigen Griechenland in Schriften und Liedern verbreitete und als Vater der griechischen Revolution gilt, die 20 Jahre nach seiner Hinrichtung ausbrach. Nach seiner „große Idee“ (Megali Idea) umfasste der erträumte griechische Nationalstaat rechtmäßig auch Istanbul und die Küste Kleinasiens, wo seit der Antike Griechen siedelten. Der spätere Versuch der Umsetzung dieser Vorstellung im Griechisch-Türkischen Krieg 1919–1922 führte zu tausenden zivilen Todesopfern und einer bis heute anhaltenden Eiszeit zwischen den beiden Nationen.

Auf dem 20-Cent-Stück folgt das Porträt von Ioannis Kapodistrias (1776–1831), der während der Revolution von der griechischen Nationalversammlung zum ersten Präsidenten Griechenlands gewählt wurde. Während seiner vierjährigen Regierung versuchte

er mit harter Hand umfangreiche Reformen umzusetzen, wurde aber auch mit Korruptionsvorwürfen konfrontiert. Nachdem er 1831 ermordet worden war und die junge Nation an Machtkämpfen zu zerbrechen drohte, wurde

Fortsetzung auf Seite 16 ►►

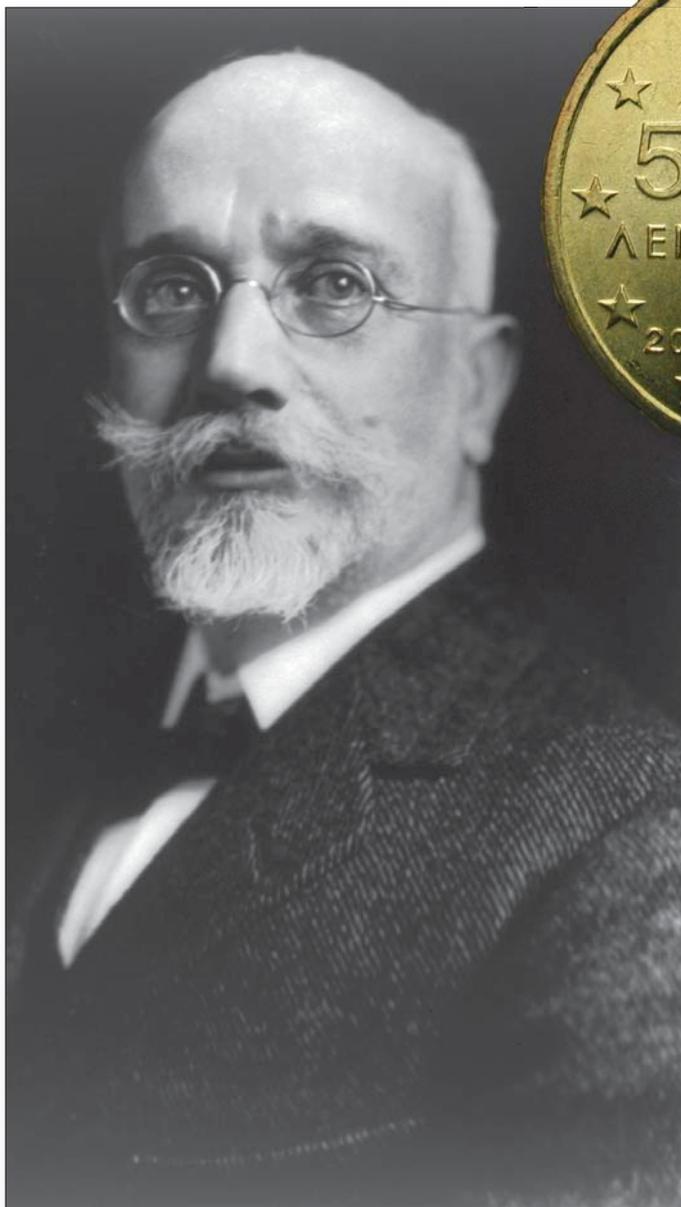


*20 Cent, Griechenland, 2002 (Foto: MoneyMuseum Zürich).*



*10 Cent, Griechenland, 2002 (Foto: MoneyMuseum Zürich).*

*5 Cent, Griechenland, 2002 (Foto: MoneyMuseum Zürich).*



Fotografie von Eleftherios Venizelos.



50 Cent, Griechenland, 2002 (Foto: MoneyMuseum Zürich).

auf Vorschlag europäischer Mächte die Monarchie eingeführt und der bayrische Prinz Otto von der Nationalversammlung zum griechischen König ernannt.

Auf dem 50-Cent-Stück schließlich sehen wir Eleftherios Venizelos (1864–1936). Der in Griechenland glühend verehrte Politiker, nach dem der Athener Flughafen und gefühlt jede zweite Straße in Griechenland benannt sind, wurde zwischen 1910 und 1933 ganze achtmal zum Premierminister ernannt. Er wird dafür gepriesen, Griechenland erfolgreich durch unruhige Zeiten gelenkt zu haben. Als brillanter Diplomat – und Anhänger der bereits erwähnten „Megali Idea“ – erreichte er die Erweiterung des Landes um Kreta und Makedonien.

Mit der nationalistisch anmutenden Auswahl der drei beschriebenen Herren als Münzmotiv kann wohl kaum jemand außerhalb Griechenlands etwas anfangen – wer das griechische Alphabet nicht beherrscht, kann ja nicht mal ihre Namen auf den Münzen entziffern. Dagegen richten sich die schönen Motive der 1- und 2-Euro-Münzen eher an das europäische Ausland und erinnern an Griechenlands gern zitierter Rolle als Wiege Europas.

### Griechenland, die Wiege Europas

Münzen auf Münzen erfreuen das Herz des Sammlers aus naheliegenden Gründen. Griechenlands 1-Euro-Münze zeigt eine der berühmten athenischen Tetradrachmen mit der ikonischen



1 Euro, Griechenland, 2002 (Foto: MoneyMuseum Zürich).



Tetradrachme, Athen, ca. 455 v. Chr. (Foto: MoneyMuseum Zürich).



2 Euro, Griechenland, 2002  
(Foto: MoneyMuseum  
Zürich).

Eule, dem Symbol der Göttin Athena. Diese über 500 Jahre hinweg geprägten Münzen von Athen waren die ersten weit verbreiteten Handelsmünzen und wurden in der Antike im gesamten Mittelmeerraum akzeptiert. Damit, so will man uns hier sicher zu verstehen geben, handelt es sich bei der abgebildeten Tetradrachme um eine Art ursprünglichen Euro. Erinnert

die „1“ des Euro-Nominals, die über dem Drachmen-Motiv geprägt ist, Sie nicht auch an einen Gegenstempel?

Auf der 2-Euro-Münze schließlich nimmt uns Griechenland mit in die griechische Mythologie und zur „Geburtsstunde Europas“ – zumindest etymologisch. In einer bekannten antiken Szene sehen wir eine Frau auf einem Stier. Bei dem Stier

handelt es sich natürlich in Wirklichkeit um den Obergott Zeus, der sich wie so oft liebestoll hinter einer Sterblichen hermacht – in verwandelter Form, damit seine argwöhnische Gattin nichts mitbekommt. Als sich das Ziel seiner Begierde – diesmal eine phönizische Königstochter – dem schönen „Tier“ nähert, das sich unter die Herde ihres Vaters gemischt hatte, ent-

führt Zeus sie auf seinem Rücken weit nach Westen, auf die Insel Kreta. Nach der Legende soll das ganze Gebiet im Westen nach dieser Königstochter benannt worden sein – Europa. Der griechische Geschichtsschreiber Herodot ist der erste, von dem wir wissen, dass er den Begriff Europa auf unseren Erdteil bezog. Ohne die Griechen, so die Botschaft, hieße Europa also nicht Europa und der Euro auch nicht Euro.

Nun wissen Sie genauer, was es mit den Motiven der griechischen Euromünzen auf sich hat. Griechenland stellt sich auf den Umlaufmünzen als geschichtsträchtige Nation dar, der Europa viel zu verdanken hat. Die dabei verwendeten Motive zählen nach der Meinung vieler mit zu den schönsten des Euroraums. Eine Ausnahme davon die Köpfe der Nationalhelden, die weder motivisch noch thematisch außerhalb Griechenlands besonders ansprechend sind. Man kann sogar noch weiter gehen: ob solche antiquiert wirkenden Figuren aus der Ära der sich bekriegenden Nationalstaaten auf Münzen des übernationalen Euroraums eine gute Wahl sind? Sollte die Türkei doch einmal dem Euroraum beitreten – wonach es momentan freilich nicht aussieht – wäre ein Konflikt über diese in der Türkei ganz anders wahrgenommenen Persönlichkeiten auf jeden Fall vorprogrammiert.



Europa auf dem Stier in einem kaiserzeitlichen Mosaik aus Arles (Foto: Rvalette / CC BY-SA 4.0).

Daniel Baumbach

# Geprägt im Herzen Europas

Dresdner Münzkabinett zeigt Geld und Medaillenkunst in der Tschechoslowakei.

Das Münzkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zeigt aktuell eine neue Sonderausstellung: „Geprägt im Herzen Europas. Geld und Medaillenkunst in der Tschecho/Slowakei“. Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt mit der

Numismatischen Abteilung des Nationalmuseums der Tschechischen Republik mit etwa 180 numismatischen Objekten. Die Leihgaben ergänzen die Bestände aus Dresden um herausragende Exponate, die erstmals in Deutschland ausgestellt werden. Zu sehen sind Zahlungsmittel sowie Zeugnisse der Medaillenkunst von 1918 bis zur Gegenwart.



*Jan Mario Korbel, New York, Czechoslovakia shall be free again 1939 (Einmarsch der deutschen Truppen in der Tschechoslowakei), 1939. Bronze, vergoldet. Inventar-nummer: 1976/110, © SKD, Münzkabinett.*

Nach dem Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie entstand 1918 die Tschechoslowakische Republik, die für unser Nachbarland den Beginn einer neuen Ära markiert. Wichtige Etappen dieser folgenreichen Geschichte, wie die Annexion des Sudetengebietes 1938, der Prager Frühling 1968, die „samte Revolution“ im Winter 1989 oder die Trennung in die Staaten Tschechien und Slowakei im Jahr 1993 lassen sich anhand einer Vielzahl von Münzen, Gedenkmünzen und Banknoten nachvollziehen.

Auf dem Gebiet der Medaillenkunst geht in der Tschechoslowakei ein fruchtbares Schaffen bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts zurück. In der Mo-

derne zeichnet sich die Kunstgattung durch kreative und experimentelle Lösungen aus. Namhafte tschechische und slowakische Medaillenkünstler\*innen haben bis heute über die Landesgrenzen hinaus ihre Anerkennung gefunden.

Den Besuch vertiefen können Besucher\*innen mit einem kostenfreien Booklet und in einer virtuellen Ausstellung, mit den Angeboten des umfangreichen Rahmenprogramms oder in einer Führung. Übrigens: Zu den Projektpartnern und Sponsoren gehört die Tschechische Münzstätte in Jablonec nad Nisou, die mit einer eigenen Präsentation in der Ausstellung vertreten sein wird. Die Ausstellung läuft noch bis 19. April 2022.

## Anzeigen

Staatliche  
Kunstsammlungen  
Dresden

**GEPRÄGT  
IM  
HERZEN  
EUROPAS**

GELD UND MEDAILLENKUNST IN DER TSCHECHEO/SLOWAKEI

**RAŽENO V SRDCI EVROPY**  
Peníze a medailářské umění v Česko/Slovensku

**MINTED IN THE HEART OF EUROPE**  
Money and the Medallion Art in Czech/Slovakia

Ein Kooperationsprojekt des Münzkabinetts  
der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden  
und der Numismatischen Abteilung des  
Nationalmuseums in Prag

14.08.2021 — 19.04.2022  
Residenzschloss Dresden  
Münzkabinett  
[www.skdmuseum.de](http://www.skdmuseum.de)

Sammler, Archive, Wiederverkäufer  
finden interessante Einzelstücke,  
Raritäten sowie Posten und  
Sammlungen in:

[www.posara.de](http://www.posara.de)

- \* 50 Jahre Sammlerdienst
- \* versandkostenfreie Lieferung
- \* 10 € Gutschrift für Erstbesteller

## 83. Münzen-, Geldscheine- und Ansichtskarten-Börse

Sonntag, 21. November 2021, 9 – 16 Uhr

97076 Würzburg, Kürnachtalhalle Lengfeld,  
Weg zum Sportplatz.

Veranstalter: Sammlergemeinschaft Keesburg,  
Hans-Löffler-Straße 4, D-97074 Würzburg,  
Tel. 09 31 / 7 15 72, Fax 09 31 / 7 84 23 40,  
[www.erwin-schmollinger.franken-regio.de](http://www.erwin-schmollinger.franken-regio.de)  
(bitte Corona-Bedingungen beachten!)

# Aktuelles aus Auktion & Handel

## Auktionshaus VIA GmbH, Wien

Auktion 1 am 23. November 2021

Saalauktion mit der Möglichkeit des Online LiveBiddings unter [www.via-numismatic.aux.de](http://www.via-numismatic.aux.de).

Im Angebot sind Topstücke und Seltenheiten aus Antike, dem Mittelalter, der Neuzeit, Weltmünzen, sowie aus dem Römisch Deutschen Reich. Besonders hervorzuheben ist eine sehr interessante Sammlung von Sasaniden und eine exklusive Sammlung Luiginos mit außergewöhnlichen Raritäten.

**Besichtigung:** 15. bis 22. November 2021

Die Teilnahme vor Ort ist aufgrund unvorhersehbarer Covid-Maßnahmen nur mit vorheriger Anmeldung bis 18. November 2021 möglich.

**Habsburgergasse 6-8/17 · A-1010 Wien**

**E-Mail: [office@via-numismatic.com](mailto:office@via-numismatic.com)**

**[www.via-numismatic.com](http://www.via-numismatic.com)**



### Römische Kaiserzeit

**Probus (276–282). Aureus 280, Serdica. Av.: IMP C M AV PROBVS P AVG, gepanzerte Büste mit Helm, Aegis, Schild und geschulterter Lanze nach links. Rv.: VICTORIAE // AVG,**

**Victoria mit Palmzweig und Kranz in Quadriga nach links. 6,24 g. RIC: 833 (R2). Calico II.4229 (dieser Stempel!). Prachtexemplar! Stempelfrisch. Rufpreis: 25.000.- €**



### Europa & Übersee

**Schweiz, Basel. AR-Medaille, sogenannter Gluckhennentaler o.J. (1650). Von F. Fecher. Av.: Stadtansicht mit aufgehender Sonne, im Abschnitt Stadtwappen vor gekreuztem Palm-**

**und Lorbeerzweig zwischen der Signatur F–F. Rv.: Gluckhennentaler mit vier Küken nach links, im Hintergrund Stadtansicht, im Abschnitt: ALIT ET PRO / TEGIT, signiert rechts FF. Winterstein: 121b. SM: 1162. Äußerst seltenes stempelfrisches Prachtexemplar! NGC MS 64. Rufpreis: 3.000.- €**



### Römisch Deutsches Reich

**Karl VI. (1711–1740). 5 Dukaten 1722, Prag. Ausbeute der Grube Eulen in Böhmen. 17,10 g. Müseler 6/24. Fr: 50 (R). Slg. Donebauer: 4238. Äußerst selten! Vorzüglich.**

Rufpreis: 25.000.- €

## Exklusiv für MÜNZENMARKT-Leser!

### Viva Mallorca!



Normalpreis ~~69,90 €~~

Ihre Ersparnis **20,00 €**

nur **49,90 €**

**Auflage nur 2.021 Stück weltweit!!**

½ g Feingold,  
8,6 x 15,2 mm groß

**Mehrwertsteuerfrei!**

**Feinstes Gold!**

*Gold für jeden  
Geldbeutel!*

## Katharina die Große



**Die wohl berühmteste russische Zarin aller Zeiten!**

**Auflage nur 2.500 Stück weltweit!!**

100 Francs CFA, 1/100 oz Feingold,  
13,92 mm groß

Normalpreis ~~69,90 €~~

Ihre Ersparnis **20,00 €**

nur **49,90 €**

**0531 / 123 86 60**  
**0531 / 123 866 10**  
**0151 / 412 613 56**

**Bitte liefern Sie mir:**

- Goldmünze **Katharina d. Große**  
zu je 49,90 €

Name/Adresse: .....

- Goldbarren **Viva Mallorca!**  
zu je 49,90 €

Datum, .....

Preise zzgl. einmalig 5,50 € Versandkosten.

Unterschrift: .....

**Bitte ausschneiden  
und einsenden an:**

**DEUTSCHER MÜNZEXPRESS®**  
Salzdahlumer Str. 315 C, 38126 Braunschweig

*...einfach persönlicher, fairer und zuverlässiger!*

Ich gehe keine weiteren Verpflichtungen ein und habe das Recht, binnen 14 Tagen nach Erhalt der Ware ohne Angaben von Gründen die Bestellung zu widerrufen.  
Hinweis zum Datenschutz: Der Schutz Ihrer persönlichen Daten ist für uns von größter Bedeutung. Daher verarbeiten wir Ihre Daten ausschließlich auf der Rechtsgrundlage des Artikels 6 (1) (b) der EU-DSGVO um Ihnen die mit dieser Anzeige zugesagten Leistungen zur Verfügung zu stellen und Ihnen auch künftig Angebote zukommen zu lassen. Es gelten unsere AGB, die Sie unter [www.deutschermuenzexpress.de](http://www.deutschermuenzexpress.de) einsehen und schriftlich bei uns anfordern können. Ihre Daten werden gelöscht, sobald die Geschäftsbedingung endet und gesetzliche Aufbewahrungsfristen abgelaufen sind. Eine Übermittlung Ihrer Daten an Dritte erfolgt nicht. Sie können jederzeit widersprechen, weitere Werbung zu erhalten. Per Post oder E-Mail an [info@deutschermuenzexpress.de](mailto:info@deutschermuenzexpress.de)

[www.deutschermuenzexpress.de](http://www.deutschermuenzexpress.de)



**Besuchen Sie uns!**

**MünzenWoche**



# Aktuelles aus Auktion & Handel

## Emporium Hamburg

95. Auktion (Münzen und Medaillen), 8. bis 11. November 2021

Nur Online-Auktion (Corona).

**Schwerpunkte:** Antike, Römische Münzen aus der Kaiserzeit, Deutschland ab 1871, Preußen

**Besichtigung:** Bis 5. November 2021

**Süderstraße 288 · 20537 Hamburg**  
**E-Mail: numis@emporium-numismatics.com**  
**www.Emporium-Numismatics.com**



### Los 511

**Faustina II.**, Gemahlin des Marcus Aurelius (+175), AV Aureus, Rom. Drap. Büste r., FAVSTINA AVG PII AVG FIL. Rs. Taube r., CONCORDIA. 7,34 g; RIC 503a; Kampm.

38.2 GOLD, Prachtex. mit ausdrucksstarkem Porträt, vz+.  
 Schätzpreis: 10.000,- €



### Los 3095

**Wilhelm I.** (1861-1888), 10 Mark 1878 B, Hannover. Aufl. 14.588 Ex.

Das besterhaltenste Exemplar auf dem Markt!

Mit Gutachten. Der Jahrgang 1878 B. brachte in der 43. Auktion 2004 im Auktionshaus Höhn in der Erhaltung „sehr schön“ ca. 93.000,- €. J. 242, von allergrößter Seltenheit, f. st.

Schätzpreis: 79.000,- €



### Highlight aus 93. Auktion (Münzen und Medaillen)

#### Los 685

**China Republik**, (1912-1949), Dollar o.J. (1922), Human Province. Verfassung (Constitution), KM Y.404; LM-867, PCGS

AU55 with attractive toning.

Schätzpreis: 5.000,- €; Zuschlag: 17.500,- €

## Teutoburger Münzauktion GmbH

140. + 141. Auktion vom 6. bis 10. Dezember 2021

### Schwerpunkte:

**140. Auktion:** Münzen, Medaillen, Orden, Militaria, Antiquitäten (besonders Asiatika)

**141. Auktion:** Banknoten und Briefmarken

Sammlung Münzen und Medaillen Kirchenstaat, Münster, westfälische Löser, China und Südostasien mit altchinesischen Mulden und Messergeld, Japan-Antiquitäten, u. a. Nachlässe eines Japan-Pioniers

**Besichtigung:** Ab 10. November 2021

**Brinkstraße 9 · 33829 Borgholzhausen**  
**E-Mail: info@teutoburger-muenzauktion.de**  
**www.teutoburger-muenzauktion.de**



Altdeutsche Münzen und Medaillen, Braunschweig-Wolfenbüttel, **Friedrich Ulrich** (1613-1634), Löser zu 3 Reichstalern 1617, Goslar oder Zellerfeld. Münzmeister Heinrich Oeckeler. 85,19 g,

vorzügliches Prachtexemplar mit übl. Stempelfehlern, sehr selten.



Altdeutsche Münzen und Medaillen, Hessen-Kassel, **Moritz der Gelehrte** (1592-1627), Reichstaler 1595, Kassel.

Hüftbild im Harnisch v.v. mit Streitaxt und Helm/dreifach

behelmtes Wappen. Jahreszahl-Schreibweise „1.5.9.5.“ 29,02 g, vorzügliches Prachtexemplar, von größter Seltenheit.



Ausländische Münzen und Medaillen, Griechenland, **Otto von Bayern** (1832-1862), Lepton 1848. Im PCGS-Bliester mit Grading MS64BN (das am besten gradete Ex., TOP POP), fast

Stempelglanz, Prachtexemplar, von größter Seltenheit in dieser Erhaltung. Krause/Mishler 26.

## Heritage Auctions

World & Ancient Coins – Heritage Auction N° 3093  
 October 28 – 29, 2021

Floor and Internet Sessions

**View Dates:** October 25 – 28, 2021

**HERITAGE Auctions Dallas**  
**PO Box 619999 · Dallas, TX 75261-6199 · USA**  
**WorldCoins@HA.com · www.HA.com**



### Elizabeth II gold Proof „Three Graces“

1000 Pounds (1 Kilo) 2020 PR70 Ultra Cameo NGC, KM-Unl. Mintage: 20. Great Engravers Series.  
 Estimate \$ 100,000 – \$ 120.000



### SICILY. Syracuse.

Time of Dionysius I (405-370 BC). AR decadrachm (34mm, 43.56 gm, 3h). NGC AU 4/5-4/5, Fine Style, flan flaw. Unsigned dies in the style of Euainetos, ca.

400 BC. Struck from lovely, Fine Style high relief dies, attractive toning throughout. Estimate \$ 40,000 – \$ 50,000



### Vitellius

(16 April-22 December AD 69). AV aureus (19mm, 7.34 gm, 6h). NGC VF 5/5-3/5. Rome. RIC I 106. Calico 571. Nicely centered on satiny flan.

Estimate \$ 20,000 – \$ 25.000

**Karel de Geus Muntveilingen BV****Auktion 52 am 1., 2. und 3. November 2021**

Saulauktion und Online

**Schwerpunkte:**

1. Nov.: Niederländische Münzen; 2. Nov.: Ausländische Münzen und Medaillen, Auch vielen Deutsche; 3. Nov.: Banknoten aller Welt, sehr viel Deutschland.

Mega-Sammlung Deutsch-Notgeld, Serienscheine, Verkehrsausgaben etc. Eine unvorstellbar große Menge an Banknoten in Vielfalt und Qualität. Auf unserer Website gibt es von jedem Einzelstück eine Abbildung.

**Besichtigung:** ganzer Monat Oktober 2021

**Recreatiecentrum 't Witven**  
**Runstraat 40 · 5504 PE Veldhoven · Nederland**  
**E-Mail: info@kareldegeus.nl**  
**www.kareldegeus.nl**

**Frankreich**

Louis XIV 1643–1715, Double Louis d'or à l'écu 1691A. Gad. 259; Fr. 428 [13,54 gr.]. Einstellmarkierungen, ohne Stern, VF. 5.000,00 €

**Stadt Münster**

Talerklippe, 50 Sols, 1660, Besetzung Bischof Christof Bernhard van Galen. Mailliet 87.2; KM 323 [28,92 gr.], fast vorzüglich. Ankauf Jean Elsen, Liste 249, Januar–März 2009, Nr. 847. 400,00 €

**Banknote**

300 Gulden, 1925, Grietje Seel. Mev. 138-2; PL 114.b2 [# AB 094274]. Kleine Tintennotiz v. schön / sehr schön. 1.500,00 €

**Auktionshaus H. D. Rauch GmbH****113. Münzenauktion am 8. + 9. Dezember 2021**

Saalauktion mit Live-Bieten.

**Schwerpunkte:** Antike und RDR**Besichtigung:** 28. November bis 7. Dezember 2021

**Graben 15, A-1010 Wien**  
**E-Mail: rauch@hdrauch.com**  
**www.hdrauch.com**

**Phoenizien**

Byblos. Azbaal um 350 v.Chr. Stater(13,20 g) Av: Galeere mit drei Kriegern, darunter geflügelter Hippokampus über einer Pupurschnecke. Rv: Löwe reißt einen Stier. Vzgl.

**Böhmen**

Johann von Luxemburg 1310–1346. Florin o.J. Av: florentinische Lilie Rv: Johannes der Täufer s.sch.

**Grafschaft Montfort**

Max Josef Ernst 1730–1758. ½ Taler 1730, Langenargen. Mm: Christian Ernst Müller. Vzgl.

**Visit us!****CoinsWeekly**

Anzeige

**Auktionshaus H. D. RAUCH GmbH****Münzen, Medaillen, Orden, Briefmarken****113. Münzenauktion****8.- 9. Dez. 2021****Auktionshaus H.D. Rauch GmbH****(+431) 533 33 12****www.hdrauch.com****1010 Wien, Graben 15****(+431) 535 61 71****rauch@hdrauch.com**

# Aktuelles aus *Auktion & Handel*

## DEUTSCHER MÜNZEXPRESS

Uwe Bergmaier GmbH

Angebot online + offline

**Schwerpunkte:** Münzneuheiten und Exklusivausgaben

Salzdahlumer Straße 315 C · 38126 Braunschweig  
Tel. 0531 / 123 866-0 · Fax: 0531 / 123 866-10  
E-Mail: [info@deutschermuezenexpress.de](mailto:info@deutschermuezenexpress.de)  
[www.deutschermuezenexpress.de](http://www.deutschermuezenexpress.de)



### 5 Unzen Silber L'Orient Express

Einer der  
bekanntesten  
Fernreisezüge der  
Welt seit 1883! Jede  
Münze einzeln  
nummeriert. Sehr

geringe Auflage, nur 99 Stück weltweit. Aus feinstem Silber –  
5 Unzen schwer! 5000 Francs (CFA), Republik Kamerun  
(ehemalige Dt. Kolonie), 65 mm Durchmesser mit edler 24-Karat-  
Goldauflage. Lieferung erfolgt in einem edlen Holz-Etui mit  
nummeriertem Echtheitszertifikat.  
498,- Euro zzgl. Versandkosten (5,50 € Inland)

## Münzen Medaillen Papiergeld Thomas Gradl

**Schwerpunkte:** Münzen, Medaillen, Papiergeld

**Preise:** von 1,00 € bis 8500,00 €

Theatergasse 13 · 90402 Nürnberg · Tel. 0911 / 25 36 06 32  
E-Mail: [moeciu@gmx.de](mailto:moeciu@gmx.de)  
[www.posara.de](http://www.posara.de)



### Brandenburg-Bayreuth

Dukat o. J. (um 1630), Nürn-  
berg. Von großer Seltenheit.  
Slg. Wilmersdörffer –  
Friedberg - II-III.  
8.500,00 €



### Horn, Gustaf Karlsson von

(1592-165,  
schwedischer Feldherr).  
Elfenbein-Medaillon  
(17. Jahrhundert), I-II.  
1.850,00 €



### Reichs-Kassen-Schein

5 Mark, 11.7.1874. Die erste 5-  
Mark-Note. Rosenberg 1. Sehr  
selten. III.  
2.850,00 €

Anzeige

[www.cosmosofcollectibles.com](http://www.cosmosofcollectibles.com)



Das neue  
Onlinearchiv  
für Münzen.

## MÜNZHANDLUNG Ritter GmbH

Münzen und Medaillen von der Antike bis zur Gegenwart

Immermannstraße 19 · 40210 Düsseldorf  
Tel. 0211 / 36780-13 · Fax: 0211 / 36780-25  
E-Mail: [info@muenzen-ritter.de](mailto:info@muenzen-ritter.de)  
[www.muenzen-ritter.de](http://www.muenzen-ritter.de)



### Persien - Achaemeniden

Dareike, 5. Jh. v. Chr., vz+, 17 mm,  
Großkönig im Knielauf nach r., hält  
Speer und Bogen, längliches inkuses  
Quadrat. Carradice 27-31; GOLD,  
vorzüglich + schön zentriertes  
Exemplar herrlichen Stils. 5.500,00 €



### Somalia

1000 Shillings 2011, 31,07 g fein,  
Afrikanischer Elefant. Friedb. GOLD,  
Polierte Platte, Münzkapsel weist  
Klebereste auf. 3.000,00 €



### Deutsches Kaiserreich

Hamburg, 10 Mark 1874, B, ss-vz,  
Wappen ohne Schildhalter, unten  
spitz. J. 207; GOLD, sehr schön –  
vorzüglich, kl. Rdf. 2.600,00 €

Alexander

Zeus-Tempel

## MÜNZ-SHOP-HIGHLIGHTS GRIECHISCHE MÜNZEN



Griechenland, Attika  
Athen, Stadt

AR Tetradrachme (5. Jh. v.Chr.), ø ca. 20,00 mm, ca. 17,16 g, vz-  
st, SELTEN IN DER ERHALTUNG

**NUR € 895,-**



Griechenland, Makedonien  
Alexander III. der Große  
AR Drachme (ca. 336-323 v.Chr.),  
ø ca. 17mm, ca. 4,20g, ss

**NUR € 165,-**



Griechenland, Thrakien  
Cherronesos, Stadt

AR Triobol (400-350 v. Chr.), Silber,  
ø ca. 13mm, ca. 2,30 g, vz

**NUR € 145,-**



Griechenland, Syrakus  
Hieron II. (269-215 v.Chr.)

AE 18, Bronze, ø ca. 19mm, ca. 6,00gr, ss

**NUR € 65,-**

Weitere historische Münzen und Sets finden Sie unter:

[www.emporium-numismatics.com](http://www.emporium-numismatics.com)



# Liefern Sie jetzt in unsere Auktionen ein.

-  Wir sind Ihr Partner für den Verkauf Ihrer Sammlung
-  Wir garantieren eine professionelle Abwicklung Ihrer Einlieferung
-  Nehmen Sie mit uns Kontakt auf



+49 541 96202 0